

durchgerungen haben könnte. Aber dagegen steht eigentlich das ganze andere Schrifttum Hermanns, von der Chronik angefangen mit ihrem lebhaften Interesse an den Weltläufen, bis hin zu seinen wissenschaftlichen Arbeiten, die eigentlich alle ein brennendes Interesse an den Realitäten der Welt erkennen lassen. Es ist doch sehr fraglich, ob seine arithmetischen, astronomischen, musikalischen Interessen für ihn wirklich nur Hilfswissenschaften der Liturgie gewesen sind, ob man nicht zumindest den bei ihm faßbaren Zwiespalt zwischen Humanismus und Antihumanismus stärker betonen müßte, als es der Vf. tut.

K. R.

Siegfried Wenzel, 'Acedia' 700—1200, *Traditio* 22 (1966) 73—102, verfolgt den Gebrauch des Wortes *acedia* (statt *tristitia*) für eine der sieben Todsünden in lateinischen Bußbüchern, in der Erbauungsliteratur und bei Theologen. Der Begriff *acedia*, ursprünglich für die monastische Sünde der spirituellen Unfruchtbarkeit gebraucht, wird später auch auf Laien angewandt, die träge und nachlässig in bezug auf ihre religiösen und sittlichen Pflichten sind.

H. M. S.

Pierre Courcelle, *La Consolation de Philosophie dans la tradition littéraire, antécédents et postérité de Boèce*, Paris 1967, *Études Augustiniennes*, 449 S. — Der gelehrte Vf. von „*Les lettres grecques en Occident*“ sowie zahlreicher bedeutender Arbeiten über Augustin legt hier ein eindrucksvolles Werk vor, das nicht nur für jeden unentbehrlich sein wird, der sich mit Boethius befaßt, sondern darüber hinaus in den Abschnitten „*Le personnage de Philosophie*“ und „*Le personnage de Fortune et ses biens*“ wertvolle Übersichten über die Tradition der Allegorie im Mittelalter bietet. Dabei beschränkt sich der Vf. nicht auf die Literatur: Die bildlichen Darstellungen von *Philosophia* und *Fortuna* werden ebenso untersucht wie die Darstellungen der von Boethius angerührten (Cons. Buch 4, Metr. 7) mythologischen Themen. Die 132 Bildtafeln zu dieser Untersuchung bieten einen Querschnitt der illustrierten *Consolatio*-Texte vom 9. Jh. bis zu frühen Drucken. Einen wichtigen Beitrag zur Bildungsgeschichte des MA bildet Courcelles Feststellung der Rolle, die die *Consolatio* in der Schule spielte, an Hand einer Untersuchung der Kommentare von der Karolingerzeit (Remigius von Auxerre — auch der Kommentar, den Rand dem Johannes Scotus zuschreibt, ist von Remigius: s. S. 248 ff.) bis ins 15. Jh. Die (teilweise ungedruckten) Kommentare werden im Anhang mit Angabe der handschriftlichen Überlieferung aufgeführt. Es sei noch ausdrücklich auf einige im Anhang vereinigte Funde hingewiesen: „*Grégoire le Grand, lecteur de Macrobe*“ weist Zitate aus dem Kommentar zum *Somnium Scipionis* in Gregors *Dialogi* nach (S. 366 ff.); „*Le texte du prologue d'Alcuin sur les disciples*“ verbessert den in Migne PL 101, 849 ff. gedruckten Text des *Dialoges* nach der Hs. Paris. B. N. lat. 3819, und zu dem wichtigen Gebet (Metrum 9) des 3. Buches (im Werk auf S. 161—188 behandelt) bringt Courcelle nach zwei älteren französischen Übersetzungen einen eigenen, schönen Übersetzungsvorschlag (S. 379).

G. S.

Wilhelm Hanneke, *Kunst und Geist*. Das philosophische und theologische Gedankengut der Schrift „*De Diversis Artibus*“ des Priesters und Mönches Theophilus Rugerus, Bonn 1962, Hofbauer-Verlag, XVI u. 192 S. (Theologische Diss. der Pontificia Universitas Gregoriana in Rom). — Der Vf. kommt aufgrund der theologischen Einstellung des Theophilus Presbyter auf eine Datierung der *Schedula* „frühestens nach 950, wahrscheinlich später bis gegen 1060—1090 hinauf“. Der Unterschied in der Kunstauffassung zwischen Theo-